

Digitale Bildungsprozesse für ältere Menschen in seniorenspezifischen Wohnformen der institutionalisierten Altenhilfe



Protokoll: 1. Treffen Projektbeirat

Datum: 11.12.2020, 14.00 Uhr-16.00 Uhr; **Form:** Online über Heiconf

Anwesende: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl (HWW), Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse (AK), Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf (CK), Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (BSH), Prof. Dr. Hermann Brandenburg (HB), Prof. Dr. Olaf Dörner (OD), Jun.-Prof. Dr. Jasmin Bastian (JB), Dr. Alexander Seifert (AS), Prof. Dr. Sabina Misoch (SM), Daniel Hoffmann (DH), Hendrik Nolde (HN), Eva Maria Welskop-Deffaa (EWD), Nicola Röhricht (NR), Gabi Frank-Mantowski (GFM), Thomas Rathgeb (TR) Thomas Bertram (TB)

Dr. Michael Doh (MD), Prof.in Dr. Ines Himmelsbach (IH), Dr. Markus Marquard (MM), Dr. Susan Smeaton (SS), Isabell Tatsch (IT), Eva Hrabal (EH), Belinda Hoffmann-Schmalekow (BHS), Anja Thimel (AT), Simone Maier (SMA), Christina Klank (CK), Tjard de Vries (TdV), David Leopold (DL) (Protokollant)

1. Begrüßung

- Einführend begrüßt Verbundleiter Dr. Michael Doh alle digital Anwesenden zum DiBiWohn Projektbeiratstreffen. Die Zielsetzung der Veranstaltung beinhaltet das gegenseitige Kennenlernen, die Darstellung des aktuellen Projektstandes sowie den fachlichen Austausch zwischen den Beteiligten. Es wird ausdrücklich bedauert, dass die Veranstaltung als Online-Format abgehalten werden muss, jedoch ist für den Juli 2021 das nächste Beiratstreffen als Präsenzveranstaltung geplant.
- Begrüßung durch den Beiratsvorsitzenden Prof. Dr. Hans-Werner Wahl. Ein Dank an die Mitglieder des Projektbeirates für die Beteiligung an diesem substanzial wichtigen Projekt, dessen Relevanz sich aktuell in der Corona-Situation sehr deutlich zeigt. Durch den hochrangig besetzten Beirat und auch dessen multiprofessionelle Zusammensetzung wird das Projekt im höchsten Maße profitieren. Der Projektbeirat hat zwei wichtige Funktionen, zum einen das Projekt zu beraten, unterstützen sowie kritisch zu begleiten und zum anderen die Nachwuchsförderung zu mit gestalten und zu begleiten.
- Begrüßung durch den Direktor Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse. Herzlichen Dank an alle Beteiligten. Nicht nur im Hinblick auf die Corona-Situation kann das Projekt aufzeigen, dass die digitale Technologie für die Aufrechterhaltung von Teilhabe ein überaus bedeutendes Medium darstellt. Mit diesem Projekt wird eine fachlich, praktisch und ethisch hoch anspruchsvolle Materie betreten. Die Erwartung an das Projekt bestehen dahingehend, aufzuzeigen in welcher Form und in welchem Ausmaß die digitalen Technologien in der Lage sind die Integration und Teilhabe, auch bei jenen Menschen, die über einen längeren Zeitraum keine physischen Kontakte haben, zu fördern und aufrechtzuerhalten.

2. Präsentation des Projekts

2.1 Leitgedanken des Projektes (MD)

- *Fokus auf Setting "Betreute Wohnanlagen mit integrierten Pflegeangeboten"*

Das Projekt zielt im ersten Schritt vorrangig auf die Wohnform "Betreutes Wohnen" und zwar solche mit einem integrierten Pflegesetting. In einem weiteren Schritt sollen sukzessiv auch stationäre Pflegeeinrichtungen eingebunden werden.

- *Grundlagenforschung zu Bildung im hohen Alter*

Forschungstheoretischer Schwerpunkt des Verbundprojekts ist die empirische Bildungsforschung unter Bezugnahme gerontologischer, erziehungswissenschaftlicher und medienpädagogischer Theorien und Konzepte. Forschungsleitend sind grundsätzliche Fragen zu Möglichkeiten und Grenzen digitaler Bildungsprozesse und Bildungsgestalten älterer und besonders hochaltriger Menschen.

- *Differenziertes Altersbild zu hochaltrigen Menschen mit Betonung der sozialen Teilhabe*

Es geht im Projekt nicht nur darum, dass hochaltrige Menschen digitale Zugänge und Kompetenzen vermittelt bekommen, um länger selbstständig bleiben zu können und am sozialen Leben teilnehmen zu können. Es soll darüber hinaus untersucht werden, inwiefern diese Zielgruppe durch die Digitalisierung eine Reziprozität von (teil-)nehmen und (teil-)geben und damit auch von „geteilter Verantwortung“ erfahren kann. Die Digitalisierung und ihre gesellschaftlichen Implikationen, wie auch ethische Prinzipien wie die der Selbstbestimmung und sozialen Gerechtigkeit gilt es im Projektverlauf kritisch zu reflektieren.

2.2 Untersuchungsdesign/Methodik

- Siehe hierzu Dokument „Projektbeschreibung“ (S. 4-5)

3. Aktueller Stand Vorbereitungsphase (09/20-08/21)

3.1 Vorstellung der Projektmitarbeiter*innen IFG (MD):

- David Leopold (Doktorand), Fachbereich: Pflegewissenschaft
- Studentische Hilfskräfte: Laura Hansal, Lana Wölfel, Jona Brüggemann, Joshua Schlichting (alle Psychologie)

3.2 Arbeitsschwerpunkt IFG – Heidelberg (MD)

- Aktuell werden Literaturrecherchen zu den Schwerpunkten Digitalisierung im Sozialraum, Digitalisierung in der Pflege und digitale Nutzung, digitale Kompetenzen im (hohen) Alter durchgeführt. Zum anderen wird die Vorstudie zur Gewinnung von Basisdaten zu den Akteuren und Trägern der Altenhilfe, mittels eines Online-Fragebogens vorbereitet. Die Zielgruppe sind die „relevanten“ Träger der Altenhilfe in den zwei Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, welche die Angebote „Betreutes Wohnen“ und „Stationäre Pflege“ bereitstellen. Erfasst werden hierbei die digitalen Angebote, der Technikeinsatz und die Öffnung in den Sozialraum. Als Multiplikatoren konnten wichtige Kooperationspartner wie das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), die Bank für Sozialwirtschaft (BFS) und der Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung (FINSOZ) gewonnen werden. Der Fragebogen wird voraussichtlich im Januar

2021 fertiggestellt. Im zweiten Schritt werden die Bewohner der Einrichtungen, hinsichtlich der Nutzung von digitalen Angeboten befragt. Diese Befragung soll telefonbasiert ab April 2021 durchgeführt werden. Die dritte Befragung umfasst das „digitale Ehrenamt“, wobei in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz hier die Strukturen des „Netzwerk Senioren im Internet“ und der „Digitalbotschafter“ genutzt werden.

3.3 Vorstellung der Projektmitarbeiter*innen Katholischen Hochschule Freiburg - IAF (IH):

- Tjard de Vries (Doktorand), Fachbereich: Gerontologie
- Christina Klank (Doktorandin), Fachbereich: Erziehungswissenschaft
- Studentische Hilfskraft: Marica Balestrieri

3.4 Arbeitsschwerpunkt Katholischen Hochschule – IAF (IH)

Aktuell liegt der Fokus auf der Literaturrecherche mit dem Schwerpunkt Bildung im Alter, Hochaltrigkeit sowie Bildungsbiographieforschung und der Erstellung von zwei Literaturreviews. Der erste Review umfasst thematisch die qualitative Bildungsbiographieforschung, welches die methodischen Grundlagen für das Projekt legt und im speziellen die Hochaltrigkeit in Bezug zur Bildungsbiographieforschung in den Fokus nimmt. Ein zweiter Review soll spezifisch die empirischen Arbeiten zu Bildung, Hochaltrigkeit und Digitalisierung bündeln. Derzeit werden ebenfalls die qualitativen Basisstudien vorbereitet. Zum einen die biographischen Interviews, die Zielgruppe hierbei sind die Techniknovizen und Offliner in der Wohnform Betreutes Wohnen als auch die Technikbegleiter, welche ab Mai 2021 durchgeführt werden. Zum anderen werden Sozialraumanalysen in verschiedenen Kontexten durchgeführt, die Datenerhebung soll im Frühjahr 2021 stattfinden.

3.5 Vorstellung der Projektmitarbeiter*innen ZAWiW - Universität Ulm (MM)

- Eva Hrabal (Teamleitung), Fachbereich: Philosophie/Rhetorik
- Belinda Hoffmann-Schmalekow (Koordination Technikbegleiter), Fachbereich: Betriebswirtschaftslehre/ Studium der Erwachsenenbildung
- Die Doktorandenstelle wird noch besetzt, zwischenzeitlich unterstützt Sophia Lange (Medienbildung/Gerontologin) die Projektarbeit

3.6 Arbeitsschwerpunkt ZAWiW - Universität Ulm (MM)

Im Zentrum steht derzeit die Literatur- und Praxisrecherche zu Bildung in der Hochaltrigkeit, Medienaneignung, Digitalisierung, Sozialraum und soziale Teilhabe sowie zur Partizipativen Forschung zur Teilhabe Älterer. Ein zentraler Aspekt ist hierbei die Frage „Wie funktioniert Medienaneignung und welche Aspekte der sozialen Teilhabe spielen dabei eine Rolle“. Der generelle Schwerpunkt des Forschungsansatzes ist die Partizipative Forschung - die Forschung auf Augenhöhe mit den Beteiligten. Im Zentrum stehen hierbei der Peer-to-Peer Ansatz und die soziale Teilhabe. Als präferierte Forschungsmethode waren Fokusgruppen angedacht, welche jedoch aufgrund der derzeitigen Corona-Situation nur bedingt umgesetzt werden können. Daher werden in der ersten Phase zunächst Explorative Interviews und Einzelinterviews Anwendung finden. Die Fokusgruppen sollen zu einem

geeigneten Zeitpunkt durchgeführt werden. Ebenfalls konnten schon Kooperationspartnern aus der Praxis wie AK Lebensgestaltung, Netzwerk sii BW, ViLE-Netzwerk gewonnen werden.

3.7 Vorstellung der Projektmitarbeiter*innen Stiftung MKFS (IT)

- Isabell Tatsch (Projektleiterin), Fachbereich: Erziehungswissenschaft
- Anja Thimel (Doktorandin), Fachbereich: Erziehungswissenschaft
- Siglinde Bröder (Koordination Einrichtungen), Fachbereich: Erziehungswissenschaft

3.8 Arbeitsschwerpunkt Stiftung MKFS (IT)

Aktuell wird die Literaturrecherche zu Konzepten, Curricula, Materialien, Best-Practice in Bezug auf IKT und Alter sowie zu Digitalisierung und digitale Bildung im Alter durchgeführt. Es wird speziell auch nach Projekten und Initiativen recherchiert, welche aufgrund der aktuellen Corona-Situation entstanden sind. In der Vorbereitung befindet sich die Entwicklung von Qualifizierungskonzepten, welche in enger Kooperation mit dem ZAWIW erstellt werden. Geplant sind hierzu Sondierungsgespräche mit den Einrichtungen, um Bedarfslagen zu erfassen. Die Gespräche werden mit Leitungskräften, Mitarbeitern, Bewohnern und Angehörigen durchgeführt. Nach Möglichkeit werden im Frühjahr 2021 im Rahmen einer explorativen Phase zunächst Gespräche mit ausgewählten Digital-Botschafter*innen aus Rheinland-Pfalz erfolgen, die bereits im Rahmen des bei der Stiftung MKFS angesiedelten Projekts in entsprechenden Einrichtungen aktiv sind. Diese Ehrenamtlichen sollen in einem weiteren Schritt in Fokusgruppen zusammengebracht werden, sobald die Umstände es erlauben. In den Fokusgruppen sollen sowohl Ehrenamtliche aus Rheinland-Pfalz als auch Baden-Württemberg, die über das ZAWIW gewonnen werden, zusammengebracht werden. Demensprechend werden beide Partner dieses Vorhaben in enger Abstimmung planen und durchführen. Des Weiteren wird die MKFS in Rheinland-Pfalz als Multiplikator für die quantitative Vorstudie fungieren und bei der Erstellung der Fragebogen für die Basisstudie mitwirken.

3.9 Vorstellung der Projektmitarbeiter*innen Evangelische Heimstiftung GmbH (SS/SMa)

- Dr. Susan Smeaton (Projektleitung), Fachbereich: Pflegewissenschaft
- Simone Maier (Projektmitarbeiterin), Fachbereich: Gesundheitswissenschaft

3.10 Arbeitsschwerpunkt Evangelische Heimstiftung GmbH (SS/SMa)

Das Innovationszentrum der Evangelischen Heimstiftung beschäftigt sich mit sozialen und technischen Innovationen und orientieren sich an dem „matching person and technology model“. In der ersten Projektphase wird im Schwerpunkt der quantitative sowie qualitative Strang des Projektes unterstützt, vor allem im Bereich Feldzugang und Akquise. Ebenso besteht die Mitwirkung bei den Qualifizierungskonzepten.

4. Aussprache mit dem Beirat

Es erfolgt die alphabetische Vorstellung der Mitglieder des Beirats mit der Bitte um ein Statement oder einer Fragestellung bezüglich des Projekts.

4.1 Arbeitsgruppe Praxis und Transfer

Thomas Bertram (Vertretung von Katrin Lutz)

- Leitung GHS (Gasthörenden- und Seniorenstudium)-Leibnitz Universität Hannover
- Vorsitzender des Sprecherrats „Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere“ (BAG WiWA)

Statement: Die Bundesarbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Weiterbildung in der DGWF sieht in dem Projekt DiBiWohn die Möglichkeit die digitalen Bildungsformate im Kontext des Seniorenstudiums weiter zu entwickeln und dabei auch Hochaltrige als neue Zielgruppen zu erschließen. Gerne unterstützen wir darüber hinaus mit unserer Expertise den Theorie-Praxis-Transfer.

Prof. Dr. Hermann Brandenburg

- Lehrstuhl für Gerontologische Pflege - Pflegewissenschaftliche Fakultät - Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

Statement: Eine nachhaltige Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt ist von hoher Relevanz für die Versorgungslandschaft der Altenpflege. Bei diesem Projekt ist es notwendig die Komplexität im Auge zu behalten, man muss sich in der Regel begrenzen, um Erfolg zu haben.

Daniel Hoffmann

- Kuratorium Deutsche Altershilfe

Statement: Begrüßt dieses Projekt sehr und sieht direkte Bezüge zu den (digitalen) Quartiersarbeiten seitens des KDAs. Er verweist insbesondere auf das Projekt Forum Seniorenarbeit NRW

Gabi Frank-Mantowski

- Leiterin Landesleitstelle "Gut leben im Alter", Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, RLP

Statement: Die Landesleitstelle sieht sich als Multiplikator und ist gerne bereit, sich bei der Akquise der Einrichtungen in RLP zu beteiligen.

Hendrik Nolde

- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg

Statement: Hoffe auf eine Miteinbeziehung der neuen Bundesländer in die Studie.

Thomas Rathgeb

- Abteilungsleiter Medienkompetenz, Programm, Forschung, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), Stuttgart

Statement: Der Ansatz das „Betreute Wohnen“ mit einzubeziehen ist sehr interessant für die LFK, da hier noch keine validen Daten vorliegen.

Nicola Röhricht

- BAGSO, Referentin für Digitalisierung und Bildung, Bonn

Statement: Die BAGSO fordert in ihrer Stellungnahme zum Altersbericht einen „Digitalpakt Alter“ und hofft durch die Beteiligung im Projekt diesen „Digitalpakt Alter“ voranzubringen.

4.2 Arbeitsgruppe Wissenschaft und Forschung

Jun.-Prof. Dr. Jasmin Bastian

- Institut für Erziehungswissenschaft – Universität Mainz

Statement: Das Peer-to-Peer-Konzept ist ein guter Ansatz zur Erschließung neuer digitaler Zugänge. Sieht gute Anknüpfungspunkte zum Projekt durch ihre Forschungsschwerpunkte Lernen mit digitalen Medien und Medienkompetenzförderung

Prof. Dr. Olaf Dörner

- Institut: Bildung, Beruf und Medien -Bereich Erziehungswissenschaft (EW)- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Statement: Eigener Schwerpunkt Projekte zu wissenschaftlicher Weiterbildung, bildungstheoretische Arbeiten, Expertise in qualitativen Methoden (bspw. Dokumentarische Methode), eigenes ehemaliges Projekt Weiterbildungsbeteiligung und Altersbilder der Babyboomer „WAB“. Zur Bedeutung von Alters-, Alters- und Altenbildern als Regulatoren der Weiterbildungsbeteiligung (Volkswagenstiftung)

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse (Co-Vorsitz)

- Direktor Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Sabina Misoch

- Leiterin Institut für Altersforschung (IAF), OST -Ostschiweizer Fachhochschule

Statement: Sieht für Ihre Einrichtung bzw. Ihr Netzwerk gute Anknüpfungspunkte für eine Kooperation zu Forschungs- und Praxisfragen mit der Schweiz

Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf

- Ehem. Prorektorin Katholische Hochschule Freiburg, ehem. Institutsleitung IAF
- Mitglied in der Task Force Langzeitpflege und Eingliederungshilfe, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Statement: Das Projekt greift einen sehr wichtigen Punkt auf mit dem Setting „Betreutes Wohnen“, da dies bisher noch eine „graue Zone“ ist, welche es absolut wert ist genauer beleuchtet zu werden, gerade im Hinblick auf die digitalen Angebote.

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha

- Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Universität München

Statement: Das Projekt ist ein hochkomplexes Vorhaben mit vielen Akteuren und sehr unterschiedlichen methodischen Ansätzen, da wird es auch für den Beirat eine Herausforderung werden, diese Bausteine immer wieder konstruktiv zu verzähnen.

Dr. Alexander Seifert

- Zentrum für Gerontologie - Universität Zürich

Statement: Das ist ein großes Projekt mit vielen Baustellen, wobei man immer wieder auf die Machbarkeit im Projektverlauf achten muss. Das Betreute Wohnen ist ein wichtiges Feld, welches oft vergessen wird. Jedoch ist es auch wichtig, dass ebenfalls heterogene Feld der stationären Pflege nicht aus dem Blick zu verlieren. Ebenso bietet es sich an die Onlinebefragung auf alle Bundesländer anzuwenden.

5. Inhaltliche Diskussion

5.1 Fragen

(HB): (a) Der Aspekt der partizipativen Forschung ist ein interessanter Ansatz, gerade im Hinblick auf die Zielgruppe der alten Menschen. Wie ist jedoch dieses Teilmodul genau aufgebaut und wie sind da die Vernetzungsstrukturen? (b) Es ist wichtig nicht nur den Blick auf die Institutionen zu lenken, sondern auch die Quartiersöffnung, die Öffnung in den Sozialraum im Kontext der Digitalisierung zu erfassen.

(TB): Die Frage der Vermittlung der Technologie an die Zielgruppe ist ein wesentlicher Punkt. Wie vermittelt man das „Know-how“ und wie nimmt man den Anwendern die Ängste vor der Technologie?

(HN): (a) Inwieweit werden die Einrichtungen des „Betreuten Wohnens“ differenziert, da es eine sehr heterogene Landschaft ist? (b) Geht es in der Studie um digitales Lernen oder das Erlernen des Digitalen? (c) Spielt in dem Projekt auch Multikulturalität eine Rolle?

(GFM): Das Projekt startet gerade in der Corona-Zeit, besteht hier die Gefahr, dass durch die aktuell entstehenden Prozesse das Projekt „überrollt“ wird. Man müsste die Ergebnisse oder zumindest Zwischenergebnisse zeitnah veröffentlichen.

(AK): (a) Wie gehen wir mit Personen um, die für sich selbst die Anwendung neuer Techniken ablehnen? Hier ist die Frage wichtig: Welche sind die Gründe für die Ablehnung; kann durch das differenzierte Antworten auf diese Gründe die Motivation zur Nutzung der Techniken gefördert werden? (b) Wir sollten die ethischen Fragen nicht vernachlässigen, die sich daraus ergeben können, dass digitale Kommunikation möglicherweise die physische Kommunikation verdrängt. Eine kluge Strategie zur Integration beider Kommunikationsformen erscheint mir bedeutsam. (c) Die Frage der Finanzierung darf nicht unterschätzt werden - siehe SGB XI-Finanzierung - wir sollten diese adressieren.

5.2 Antworten

(MD): Seitens der Projektmitarbeiter wird bestätigt, dass man aufgrund der Komplexität des Projekts an Grenzen stoßen kann. Daher beginnt das Projekt auch kleinschrittig in BW und RLP. Vor allem durch die Evangelische Heimstiftung, wo schon eine gute Infrastruktur vorhanden ist, können erste Erfahrungen gemacht werden, um Handlungskonzepte zu generieren. In RLP gibt es in den stationären Pflegesettings schon die Digitalen Botschafter, welche als erste mit einbezogen werden. Diese Erfahrungswerte, aus den verschiedenen Settings und Zielgruppen, werden dann den weiteren Verlauf des Projektes beeinflussen. Auf dieser Grundlage können die Instrumente entsprechend angepasst werden, um die heterogene Landschaft des „Betreuten Wohnens“ und die Zielgruppe, spätestens in der Transferphase großflächig mit einbeziehen zu können.

Die Begrenzung der Vorstudie auf die zwei Bundesländer ergibt sich aus den limitierten Ressourcen, da den Einrichtungen der Mehrwert angeboten wird einrichtungsspezifische Analysen, auch unter

Einbezug der Bewohnerschaft, zu erhalten. Besonders die telefonische Befragung der Bewohner wird äußerst zeitaufwändig werden. Aus diesen gewonnenen Erkenntnissen kann dann evtl. 2022/2023, unter Einbezug der Schweiz, eine bundesweite Wiederholungsstudie durchgeführt werden.

(IH): Der Projektantrag wurde lange vor Corona verfasst, dennoch wird das Projekt nicht durch die aktuellen Entwicklungen überholt. Die Grundlagen, die erfasst werden sollen, werden auch derzeit nicht von der punktuell fortschreitenden Digitalisierung beantwortet.

Das Setting des „Betreuten Wohnens“ ist aus der Überlegung entstanden, dass hier eine heterogene Zielgruppe erreicht wird, welche so in den stationären Einrichtungen nicht vorzufinden ist.

Bezugnehmend auf digitales Lernen oder das Erlernen des Digitalen wird verdeutlicht, dass das Projekt sich nicht statisch auf das Erlernen des Digitalen bezieht, sondern auch Aspekte des nicht Erlernens und des Schutzes vor einer Überdigitalisierung mit einbezieht und im Bestfall völlig neue Überlegungen generiert werden können.

(AK): Im Hinblick auf die ethische Fragestellung wäre es von Interesse eine Schlaufe einzubauen, um die Ablehnung gegenüber der Technologie zu problematisieren. Die Frage müsste entsprechend modifiziert werden, um solide ethisch zu handeln.

(CK): Man hat es nicht nur mit Verweigerern zu tun, viele alte Menschen in den Einrichtungen sind nicht technikaffin. Sie können aber über Vermittler auf leichtem Wege die Technik kennenlernen. Es gibt Überlegungen die Alltagsbegleiter als Technikvermittler einzusetzen, gerade in der Corona-Zeit. Durch diesen Zugang können technische Fähigkeiten unterschwellig vermittelt werden. In diesem Projekt geht es auch darum Möglichkeiten zu identifizieren, um (biografische) Barrieren abzubauen.

(MM): Die Partizipative Forschung versteht sich in einer Doppelrolle. Das eine ist es ältere auf Augenhöhe mit einzubeziehen, im Sinne von Aktions- und Handlungsforschung. Gemeinsam die Lebenswirklichkeit der Älteren zu gestalten und zu beeinflussen. Darüber hinaus müssen Formen geschaffen werden, dass ältere Menschen die Möglichkeit haben, mittels Forschungsmethoden selbst über die Prozesse der Digitalisierung nachzudenken und zu reflektieren. Auch die Ergebnisse der quantitativen Forschung sollten mit diesen diskutiert werden. Hierzu müssen Qualitätsstandards gesetzt werden z.B. über die Triangulation. In dem Projekt geht es auch um eine gesellschaftliche Diskussion zu der Frage, „wie wollen wir mit der digitalen Technik unser Leben gestalten“, an der auch ältere Menschen teilhaben müssen.

6. Verabschiedung

(MD): Im Nachgang wird in den nächsten Wochen mit einzelnen Beiratsmitgliedern Kontakt aufgenommen, um einzuschätzen, welche Inhalte evtl. gemeinsam bearbeitet werden können.

Nächste Beiratssitzung soll im Juli 2021 als Präsenzveranstaltung in Heidelberg stattfinden. Neuer! Termin voraussichtlich **Donnerstag, 29. Juli, 10 Uhr bis 16 Uhr**

7. Links aus dem Chat

gesundaltern@bw: <https://www.lfk.de/medienkompetenz/seniorinnen-und-senioren/gesundalternbw/ueber-das-projekt-gesundalternbw>

KommMiT: <https://www.lfk.de/medienkompetenz/seniorinnen-und-senioren/kommmit>

BAGSO:

<https://www.wissensdurstig.de/befragungsergebnisse-internethelper-in-coronazeit/>

<https://www.digital-kompass.de/aktuelles/stillstand-war-nie-eine-option>

<https://www.digital-kompass.de/aktuelles/digital-im-alter-wer-unterstuetzt-wo>

<https://www.bagso.de/publikationen/stellungnahme/digitale-grundversorgung-in-pflegeheimen-sicherstellen/>